

## Aufruf zur Unterstützung der Zeitschrift Wissenschaft und Frieden

Die Zeitschrift *Wissenschaft und Frieden* (W&F) erscheint seit 1983 vierteljährlich. Sie berichtet regelmäßig zu friedenspolitischen, militär-strategischen und rüstungstechnischen Fragen, publiziert zu Gewaltursachen und -verhältnissen, thematisiert Möglichkeiten ziviler Konfliktlösung und der Wahrung der Menschenrechte und bezieht aus naturwissenschaftlicher, technikwissenschaftlicher, politikwissenschaftlicher, sozialwissenschaftlicher, psychologischer, juristischer und ethischer Sicht Position zur Verantwortung der Wissenschaft. W&F ist eine unverzichtbare Stimme in einer Zeit, in der in vielen Teilen der Welt Krieg geführt und weltweit schamlos aufgerüstet wird, während die völkerrechtliche Verpflichtung zum friedlichen Miteinander der Staaten, wie es in der UN-Charta vereinbart ist, weitgehend in Vergessenheit geraten zu sein scheint. Weitere Informationen können dem Werbebrief von Johannes M. Becker und Paul Schäfer entnommen werden (siehe Kasten).

Das FIFF gehört neben zehn anderen Organisationen (darunter Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung, Arbeitskreis Historische Friedens- und Konfliktforschung, Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Forum Friedenspsychologie, Informationsstelle Militarisation und Zentrum für Konfliktforschung) zum Herausgeberkreis von W&F. Nachdem Dietrich Meyer-Ebrecht viele Jahre lang das FIFF im Vorstand von W&F und ich im Beirat vertreten haben, sind vor zwei Jahren die Rollen getauscht worden. Mit Thomas Gruber hatte ein FIFF-Mitglied auch bis Ende 2019 zwei Jahre lang in der Redaktion mitgearbeitet. Leider hat sich bisher niemand gefunden, die oder der das fortführen mag. Auch inhaltlich trägt das FIFF einiges zu W&F bei. Neben Zeitschriftenbeiträgen sind mehrere Dossiers, von denen zwei bis drei pro Jahr dem Heft beiliegen, vom FIFF herausgegeben worden. Die Mitwirkung des FIFF halte ich für sehr wichtig, weil sie ein technikwissenschaftliches Gegengewicht zu der starken gesellschaftswissenschaftlichen Ausprägung bildet.

Das Erscheinen von W&F ist allerdings gefährdet, weil ihre Herausgabe seit einigen Jahren mehr kostet, als eingenommen wird, und die finanziellen Reserven zur Neige gehen. Es gibt große Anstrengungen, die Ausgaben zu senken. Aber das wird nicht reichen, wenn nicht auch die Einnahmeseite verbessert wird.

Ich möchte deshalb alle, die sich das leisten können und die das drohende Verschwinden von W&F mitverhindern wollen, um Unterstützung bitten. Selbstverständlich kann jede und jeder für sich – unabhängig vom FIFF – spenden oder die Zeitschrift abonnieren für momentan 35,- Euro pro Jahr oder über eine Fördermitgliedschaft ab 60,- Euro. Alternativ möchte ich eine FIFF-Aktion zur Unterstützung von W&F anregen und vorschlagen, dass alle, die mögen, ihre Spende oder ihren Antrag auf Fördermitgliedschaft mit dem Vermerk „FIF4W&F“ versehen. Ein Antragsformular findet sich auf Seite 27. Spenden bitte auf das Konto der Informationsstelle Wissenschaft und Frieden (Sparkasse Köln-Bonn, IBAN: DE22 3705 0198 0048 0009 54, BIC: COLSDE33).

### Liebe Leserinnen und Leser, liebe UnterstützerInnen von W&F,

Marburg und Köln im März 2020

es ist schon fast ein geflügeltes Wort: Wenn man will, dass etwas bleibt, muss man es verändern. Unsere Zeitschrift »Wissenschaft und Frieden« (anfangs »Informationsdienst Wissenschaft und Frieden«) gibt es seit über 35 Jahren. Als friedenspolitisch engagierte, interdisziplinäre Zeitschrift hat sie sich bis heute behaupten können und verfügt über eine vergleichsweise stabile LeserInnenschaft. W&F transportiert wissenschaftliche Friedensforschung in die breite Öffentlichkeit in Medien und Politik. Aber das medienpolitische Umfeld hat sich stark verändert, und es ändert sich weiter. Vor allem jüngere Generationen haben andere Lesegewohnheiten entwickelt und sind weniger als ehemals bereit, sich auf das Abonnement einer Zeitschrift festzulegen. Auch im akademischen Bereich wird vermehrt mit Quellen aus dem Internet gearbeitet. Dem wollen wir uns mit »Wissenschaft und Frieden« nicht verschließen.

Wir werben für »Wissenschaft und Frieden«, weil wir von der Qualität unseres Produkts überzeugt sind: W&F nimmt als multidisziplinäre Zeitschrift, angesiedelt an der Nahtstelle zwischen Politik, Friedenswissenschaft und Gesellschaft, einen singulären Platz ein. Dies auch, weil W&F aufgrund der über lange Jahre gewachsenen ästhetischen Ausgestaltung sich als vierteljährliches Druckerzeugnis deutlich von der schnelllebigen Internet-Welt abhebt.

All dies heißt für uns, künftig Bewährtes mit Neuem zu verbinden: Die vierteljährliche Print-Ausgabe, wir haben in den vergangenen Wochen vielfältige entsprechende Rückmeldungen erhalten, wird weiter in der gewohnten Qualität erscheinen, zugleich wird aber die gesamte Internet-Präsenz neu aufgesetzt und gestärkt. Wir wollen die W&F-Webseite attraktiver und auch für mobile Geräte nutzbar machen und uns aktiver in den sozialen Medien vernetzen. Dies ist eine große Herausforderung, die mit personellen und strukturellen Veränderungen verbunden sein wird. Wir hoffen damit zugleich auf eine größere Verbreitung der Inhalte unserer Zeitschrift, um die es uns allen im HerausgeberInnenkreis, in der Redaktion und in der AutorInnenenschaft letztlich ja geht.

Allein für eine solche Umstellung wird eine beträchtliche Summe Geldes benötigt. Zudem: Die Herstellungskosten der Druckausgabe sind stetig gestiegen, die Abo-Einnahmen decken diese seit Langem nicht mehr. Der tiefgreifende Umbauprozess erhöht auch die Ansprüche an die Arbeit der verantwortlichen Redaktionsstelle. Diese soll zukünftig angemessener finanziell ausgestattet werden. Auch das sind wir den Idealen unseres Zeitschriftenprojekts schuldig.

Die Antwort auf diese Herausforderung scheint einfach und ist es doch wiederum nicht: Neben dem Ausschöpfen aller Kostenersparnisse, dem Bemühen um Projektförderung und einem noch intensiveren ehrenamtlichen Engagement seitens des Vorstands und der Redaktion müssen auch die regelmäßigen Einnahmen wachsen. Dies kann nur durch eine Erhöhung der Abo-Beiträge und des Spendenaufkommens sowie die Einwerbung von mehr Fördermitgliedschaften im Trägerverein der Zeitschrift, der Informationsstelle Wissenschaft und Frieden, gewährleistet werden.

Wir bitten Sie daher um weitere Unterstützung unserer Zeitschrift und um Ihre Mithilfe beim Einwerben von neuen InteressentInnen und Fördernden.

Paul Schäfer, Mitglied der Redaktion  
Johannes M. Becker, PD Dr.,  
stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes

Zur Kontaktaufnahme: [jbecker@staff.uni-marburg.de](mailto:jbecker@staff.uni-marburg.de)

## Wissenschaft & Frieden 2/2020 „Frieden begreifen“

Im öffentlichen Diskurs kommt das Wort *Frieden* kaum noch vor, vielmehr ist *Sicherheit* das Codewort, wenn über aktuelle Krisen und Konflikte gesprochen und verhandelt wird. W&F 2/2020 *Frieden begreifen*, unternimmt den Versuch einer Verständigung darüber, was Frieden eigentlich bedeutet, wie sich *Frieden* von *Sicherheit* unterscheidet und welche Orientierungspunkte ein solch umfassenderes Konzept für praktisch-politisches Handeln bieten könnte. Damit soll auch der Weg geöffnet werden, um über alternative Lösungsansätze in Gewaltkonflikten nachzudenken.

Es schreiben:

- *Thomas Nielebock*: Wissen, wovon wir reden – Zum Begriff des Friedens
- *Christoph Weller*: Frieden ist keine Lösung – Ein bescheidener Friedensbegriff für eine praxisorientierte Konfliktforschung
- *Claudia Kemper*: Streit um den Frieden – Die alte Bundesrepublik zwischen Krieg und Frieden
- *Theresa Bachmann*: Gewalt trotz „Frieden“ – Status quo des liberalen Friedens in Lateinamerika
- *Dorothea Hamilton* und *Matthias Grenz*: Der Frieden in Kolumbien „... ist nicht der Frieden, den wir wollen“
- *Melanie Hussak*: Lebensweltliche Frieden – Der Ritt der „Dakota 38+2“
- *Gabriella Hornung*: Interreligiöser Dialog – Friedens- und Konfliktkonzepte in Indonesien und Südkorea

Außerhalb des Schwerpunkts stellt Jürgen Scheffran Überlegungen an zu *Kollaps und Transformation – Die Corona-Krise und die Grenzen des Anthropozäns*, Herbert Wulf fragt *Ist die Denuklearisierung Koreas noch möglich?* und Otfried Nassauer untersucht *Kleine Atomsprenköpfe auf großen U-Boot-Raketen* und das damit wachsende Risiko eines Atomkrieges. Andreas Zumach schrieb den Gastkommentar zu 75 Jahren UN-Charta, und die kommentierte Presseschau speißt die Diskussion um einen neuen Atombomber für Deutschland auf.

Kampfdrohnen und Killerroboter als Mittel zur Förderung von Frieden und Gerechtigkeit? Dieses Verständnis muten Sicher-

heitspolitikerInnen der interessierten Öffentlichkeit zu, wenn sie die Ausrüstung des Militärs mit Kampfdrohnen befürworten. Die kriegsethische Problemlage hat sich mit der Entwicklung, Verbreitung und Verwendung der militärischen Drohnentechnologie, zu der in absehbarer Zeit auch Killerroboter gehören könnten, grundlegend verändert. Damit stellt sich die Frage nach der ethischen Vertretbarkeit von militärischer Gewalt grundlegend neu. W&F-Dossier 89 *Mit Kampfdrohnen und Killerrobotern – für gerechten Frieden?* benennt das Problem und bezieht Stellung dazu.



**Wissenschaft & Frieden, 2/2020: „Frieden begreifen“.** 9,00€ Inland, EU plus 3,00€ Porto (Bitte um Vorkasse: Sparkasse KölnBonn, DE86 3705 0198 0048 0007 72, SWIFT-BIC COLS-DE33XXX)

W&F erscheint vierteljährlich. Jahresabo 35€, ermäßigt 25€, Ausland 45€, ermäßigt 35€, Förderabo 60€. W&F erscheint auch in digitaler Form – als PDF und ePub. Das Abo kostet für Bezieher der Printausgabe zusätzlich 5€ jährlich – als elektronisches Abo ohne Printausgabe 20€ jährlich.

Bezug: W&F c/o BdWi-Service, Gisselberger Str. 7, 35037 Marburg, E-Mail: [vertrieb@wissenschaft-und-frieden.de](mailto:vertrieb@wissenschaft-und-frieden.de), [www.wissenschaft-und-frieden.de](http://www.wissenschaft-und-frieden.de)

**Wissenschaft und Frieden ist Trägerin des Göttinger Friedenspreises 2018**

**Informationsstelle Wissenschaft und Frieden**  
**Beringstr. 14**  
**53155 Bonn**

### **Fördermitglied werden – die Zukunft von »Wissenschaft und Frieden« sichern!**

Mit Ihrer Fördermitgliedschaft bei der Informationsstelle Wissenschaft und Frieden (IWIF) e. V. und Ihrem Förderbeitrag von mindestens 60 Euro im Jahr unterstützen Sie W&F. Die IWIF ist die Trägerorganisation von W&F. Als Fördermitglied erhalten Sie die gedruckte Ausgabe von W&F und alle Dossiers sowie auf Wunsch auch die digitale Ausgabe. Sollten Sie W&F bereits abonniert haben, wird dieses Abonnement automatisch ausgesetzt. Die Informationsstelle Wissenschaft und Frieden ist seit 1978 als gemeinnützig anerkannt. Für Förderbeiträge wie auch Spenden erhalten Sie im Januar des Folgejahres eine steuerlich abzugsfähige Spendenbescheinigung.

Ich möchte Fördermitglied der IWIF e. V. werden mit einem Jahresbeitrag von \_\_\_\_\_ €.

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname, E-Mail-Adresse (falls Sie W&F als ePub/PDF erhalten möchten), Zusatz FIF4W&F (falls gewünscht)

\_\_\_\_\_  
Anschrift

\_\_\_\_\_  
SEPA-Bankeinzug

Zahlungsempfänger: Informationsstelle Wissenschaft und Frieden e. V. (IWIF), Beringstraße 14, 53155 Bonn,  
Gläubiger-ID: DE75ZZZ00000726120

Ich ermächtige die IWIF e. V., ab sofort Zahlungen von meinem nachfolgend genannten Konto mittels Lastschrift einzulösen. Der erste Einzug erfolgt für den laufenden Jahresbeitrag innerhalb der nächsten vier Wochen. Das Mandat gilt anschließend wiederkehrend einmal jährlich zum 15. März des jeweiligen Jahres. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

\_\_\_\_\_  
Name des Kontoinhabers/der Kontoinhaberin

\_\_\_\_\_  
Straße und Hausnummer

\_\_\_\_\_  
Postleitzahl und Ort

\_\_\_\_\_  
IBAN

\_\_\_\_\_  
BIC

\_\_\_\_\_  
Kreditinstitut

\_\_\_\_\_  
Datum und Unterschrift